

# M. G. V. MARIENCHOR ✧ EUPEN

*Künstlerische Leitung: Willi Mommer :: Präsident: Hubert Wertz*



## KONZERT-ABEND

AM  
10. MÄRZ (LÄTARE) 1929  
IM GROSSEN SAALE DES JÜNGLINGSHAUSES  
ABENDS 7 UHR

### A U S F Ü H R E N D E

Opernsängerin Tiana GERSTUNG-LEMNITZ  
Sopran / Stadttheater Aachen

Opernsänger Fritz DREHER, Tenor  
Stadttheater Aachen

Kammermusiker Heinr. SOHNS, Harfenvirtuos  
Stadttheater Aachen

Musiklehrer Willi MOMMER, Klavier

M. G. V. MARIENCHOR,  
sein

SOLO- und MÄNNER-  
QUARTETT

Änderungen vorbehalten

Rauchen verboten

*Das Konzertpiano stellt das Pianohaus Mommer, Eupen*

# V O R T R A G S F O L G E

## ERSTER TEIL

### 1. a) Vesper ===== A. Thelen

*Die Abendglocken klangen schon durch das stille Tal,  
da saßen wir zusammen da droben wohl hundertmal.  
Nur über uns die Linde rauscht still, rauscht weit.*

*Was gehn die Glocken heute, als ob ich weinen müßt?  
Die Glocken, die bedeuten, daß mein Lieb gestorben ist.  
Die Linde jeden Abend rauscht still von alter Zeit.*

### b) Heimweh ===== A. Kirchl

*Mit kosenden Frühlingswinden,  
beim dämmernden Zwielihtschein,  
da schleichst du dich in mein Stübchen  
und in mein Herz hinein;  
du nahst dich so geisterleise  
wie eine liebliche Fee, —  
Heimweh, du wunderbares,  
du banges, süßes Weh!*

*O Zauber, der gelinde  
durch meine Seele fließt  
wie eine uralte Sage,  
die halb verschollen ist!  
Mir ist's, als ob ich die Eltern,  
die liebenden, wieder säh', —  
Heimweh, du wunderbares,  
du banges, süßes Weh!*

*Und Bilder umgaukeln mich lose,  
mir wird so wohl, so weh;  
ich träume von Wellengekose,  
von unserer Berge Schnee,  
von einer einsamen Rose  
an meiner Heimat See, —  
Heimweh, du wunderbares,  
du banges, süßes Weh!*

### 2. Arie der Elisabeth a. d. O. „Tannhäuser“: Dich, teure Halle, grüß ich wieder! (Tiana Gerstung-Lemnitz) ===== R. Wagner

*Dich, teure Halle, grüß ich wieder,  
froh grüß ich dich, geliebter Raum!  
In dir erwachen seine Lieder  
und wecken mich aus düstrem Traum.*

*Da er aus dir geschieden,  
wie öd erscheinst du mir!  
Aus mir entfloh der Frieden,  
die Freud zog aus mit dir.*

*Wie jetzt mein Busen stolz sich hebet,  
so scheinst du jetzt mir stolz und hehr;  
der mich und dich so neu belebet,  
nicht weilt er ferne mehr!  
Sei mir begrüßt, du teure Halle!*

### 3. a) Feentanz, (Harfensolo Heinr. Sohns) ===== Parish-Alvars

### b) Konzertwalzer Es-dur, „ „ „ ===== Durand

### 4. a) Frühlingslied (Tenorsolo m. Harfenbegleitung; Fritz Dreher, H. Sohns) Gounod

*Sieh, schon fliehst des Winters Nacht,  
in dem Hain ist der Lenz erwacht,  
in dem sprossenden Laube  
nistet die Turteltaube.*

*Liebchen, komm mit ins duft'ge Grün,  
wo die heimlichen Veilchen blühen,  
wo in lieblicher Lenzesnacht  
Wonne der Liebe wacht.*

*Sieh, wie das silberne Mondeslicht  
still mit den flüsternden Blättern spricht,  
mit Paradiesesglanz umflieht  
dein Angesicht.*

### b) Auf Flügeln des Gesanges (Tenorsolo mit Harfenbegleitung; Fritz Dreher und Heinr. Sohns) ===== Mendelssohn-Bartholdy

*Auf Flügeln des Gesanges,  
Herzliebchen, trag' ich dich fort,  
fort nach den Fluren des Ganges;  
dort weiß ich den schönsten Ort.  
Dort liegt ein rotblühender Garten  
im stillen Mondenschein;  
die Lotosblumen erwarten  
ihr trautes Schwesterlein.*

*Die Veilchen kichern und kosen  
und schauen nach den Sternen empor;  
heimlich erzählen die Rosen  
sich duftende Märchen ins Ohr.  
Es hüpfen herbei und lauschen  
die frommen, klugen Gazell'n,  
und in der Ferne rauschen  
des heil'gen Stromes Well'n.*

*Dort wollen wir niedersinken  
unter dem Palmenbaum,  
und Liebe und Ruhe trinken  
und träumen den seligsten Traum.*

### 5. a) Daheim (Solo-Quartett) ===== R. Glück

*Zu eng war mir das Vaterhaus,  
wild trieb's mich in die Welt hinaus,  
zu wetten und zu wagen.  
Mein Mütterlein stand vor der Tür,  
sprach warnend nur dies Wort zu mir:  
Daheim ist daheim,  
ja daheim ist doch daheim!*

*Und wo ich draußen ging und stand  
im weiten großen fremden Land, —  
mit Ehr' und Glück gesegnet!  
Ob ich gepriesen, ob ich geehrt,  
die rechte Lieb' hab' ich entbehrt:  
Daheim ist daheim,  
ja daheim ist doch daheim!*

*Als nun vom Wandern müd und matt  
ich kehrt' zurück zur Vaterstadt, —  
die Mutter stand am Tore.  
Sie küßt' mich auf die Wangen bleich,  
sprach nur dies Wort so liebevoll:  
Daheim ist daheim,  
ja daheim ist doch daheim!*

**b) Ständchen (Solo-Quartett)****E. Kraemer**

Alles liegt in Ruh,  
Liebchen, hör' mir zu,  
will ein süßes Lied dir singen!  
Zu der Laute fein  
will der Liebste dein  
dir ein Abendständchen bringen.  
Liebchen, grolle nicht,  
süßes Liebchen, schmolle nicht!  
Laß mich nicht von hinnen gehn,  
höre doch mein heißes Flehn.

Deiner Augen Blick  
bringt mir höchstes Glück,  
möcht' mich tief hinein versenken.  
Willst du Herz und Hand  
mir als Unterpand  
deiner treuen Liebe schenken?  
Liebchen, grolle nicht, usw.

Liebchen, eil' zu mir,  
komm zur Gartentür,  
dort kann niemand uns belauschen.  
Unterm Rosenstrauch,  
nach der Liebe Brauch,  
laß uns heimlich Küsse tauschen.  
Liebchen, grolle nicht, usw.

**c) Wiegenlied (mit Sopran-Solo; Tiana Gerstung-Lemnitz)****Joh. Brahms**

Guten Abend, gut' Nacht, mit Rosen bedacht,  
mit Näglein besteckt, schlupf' unter die Deck':  
Morgen früh – wenn Gott will – wirst du wieder geweckt.

Guten Abend, gut' Nacht, von Englein bewacht,  
die zeigen im Traum dir Christkindleins Baum:  
Schlaf' nun selig und süß, schau im Traum 's Paradies!

**Kurze Pause****Z W E I T E R T E I L****6. a) Die beiden Särge (Männerquartett)****Fr. Hegar**

Zwei Särge stehen einsam in alten Domes Hut,  
König Othmar liegt in dem einen, in dem andern der Sängers  
Der König saß einst mächtig, [ruht.  
hoch auf der Väter Thron,  
ihm liegt das Schwert in den Händen,  
auf dem Haupte trägt er die Kron'.

Doch neben dem stolzen König da liegt der Sängers traut,  
man noch in seinen Händen die fromme Harfe schaut.  
Die Burgen sind zerfallen, Schlachtruf tönt durch das Land.  
Das Schwert, es regt sich nimmer dort in des Königs Hand,  
Blüten und milde Düfte wehen das Tal entlang,  
des Sängers Harfe tönet in ewigem Gesang.

**b) Schlummerlied (Männerquartett)****G. Heymer**

Summ, summ, Sandmann geht!  
Ach, wie dunkel, ach wie spät!  
Kommt zu jedem Kind ins Haus,  
streut die kleinen Körnlein aus.

Summ, summ, Sandmann geht!  
Komm, nun sprich dein Nachtgebet:  
„Lieber Gott, mach' du mich fromm,  
daß ich in den Himmel komm!“

Falt' die Händchen, schlaf' in Ruh!  
Deine Mutter deckt dich zu,  
und ein Engel wunderschön  
wird an deinem Bettchen stehn.

**7. a) Frühlinglied (Sopran solo mit Harfenbegleitung; Tiana Gerstung-Lemnitz und  
Heinr. Sohns)****Mendelssohn-Bartholdy**

Durch den Wald, den dunkeln, geht holde Frühlingmorgenstunde,  
durch den Wald vom Himmel weht eine leise Liebeskünde.  
Selig lauscht der grüne Baum, und er taucht mit allen Zweigen  
in den schönen Frühlingstraum, in den vollen Lebensreigen.  
All das frohe Lenzgeschick nicht ein Wort des Himmels kündet,  
nur sein stummer, warmer Blick hat die Seligkeit entzündet.  
Also in den Winterharm, der die Seele hielt bezwungen,  
ist dein Blick mir, still und warm, frühlingmächtig eingedrungen.

Blüht ein Blümchen irgendwo, wird's vom hellen Tau getränkt;  
das versteckte zittert froh, daß der Himmel sein gedenket.  
In geheimer Laubesnacht wird des Vogels Herz getroffen  
von der Liebe Zaubermacht, und er singt ein süßes Hoffen.  
All das frohe Lenzgeschick, usw.

**b) Suleika (Sopran solo mit Harfenbegleitung; Tiana Gerstung-Lemnitz u. H. Sohns)**

Ach, um deine feuchten Schwingen,  
West, wie sehr ich dich beneide!  
Denn du kannst ihm Kunde bringen,  
was ich in der Trennung leide!

Die Bewegung deiner Flügel  
weckt im Busen stilles Sehnen;  
Blumen, Auen, Wald und Hügel  
stehn bei deinem Hauch in Tränen.

Doch dein mildes, sanftes Wehen  
kühlt die wunden Augenlider;  
ach, vor Leid müßt ich vergehen,  
hofft ich nicht, zu sehn ihn wieder!

Eile denn zu meinem Lieben,  
spreche sanft zu seinem Herzen;  
doch vermeid', ihn zu betrüben,  
und verbirg ihm meine Schmerzen.

Sag' ihm, aber sag's bescheiden:  
seine Liebe sei mein Leben.  
Freudiges Gefühl von beiden  
wird mir seine Nähe geben.

8. a) **Still wie die Nacht (Tenorsolo, Fritz Dreher)** ===== **C. Bohm**

*Still wie die Nacht, tief wie das Meer  
soll deine Liebe sein.*

*Wenn du mich liebst so wie ich dich,  
will ich dein Eigen sein.*

*Heiß wie der Stahl und fest wie der Stein  
soll deine Liebe sein.*

b) **Du rote Ros' auf grüner Heid' (Tenorsolo, Fritz Dreher)** ===== **O. Lessmann**

*Du rote Ros' auf grüner Heid', wer hieß dich blühen?  
Du heißes Herz in tiefem Leid, was will dein Glühn?  
Es braust der Sturm vom Berg herab, dich knickt er um;  
es gräbt die Lieb' ein stilles Grab, du bist dann stumm  
Denk' nicht an den Tod, an Leben denk' in Lieb und Lust,  
dich selber wirf als dein Geschenk an meine Brust.  
Ich weiß es ja, daß du mich liebst im Überfluß.  
O Seligkeit! wenn du mir gibst den ersten Kuß!*

*Geschrieben steht am Sternenzelt, du wärest mein.  
Was fragt die Liebe nach der Welt und ihrem Schein?  
Um meinen Nacken schließ' den Arm, preß' Mund auf Mund,  
ruhst anders nicht so süß und warm im weiten Rund!  
Versink, vergiß im Wonnerausch der Erde Zeit, —  
gibst für den Augenblick in Tausch die Ewigkeit.  
Komm, daß du meine Sehnsucht stillst, o Königin,  
und wenn du meine Seele willst, so nimm sie hin!*

c) **Müller, hab' acht (Tenorsolo, Fritz Dreher)** ===== **P. Pfitzner**

*Müller, hab' acht!  
Acht auf den Weizen, die Wassermäus'  
hinten und Wassermäus' vorn, gierig  
die Mäuler sich lecken, wühlen zum  
Speicher sich Stollen und Schacht.  
Müller, hab' acht!*

*Müller, hab' acht!  
Acht auf den duftenden rötlichen Klee  
dort an der Bergeshalde; schau, wie  
lüstern das braune Reh äugt aus dem  
Walde, wie es hervorzieht leis und sacht.  
Müller, hab' acht!*

*Müller, hab' acht!  
Lockt in der Nacht ein Stimmchen mild  
hinter dem Flieder, dem dichten, springt  
übern Zaun dir ein Edewild, nascht von  
verbotenen Früchten, — Mond verkriecht  
sich, esflüstert, eslacht. Müller, hab' acht!*

9. **Duett aus „Jahreszeiten“ (Tiana-Gerstung-Lemnitz, Fritz Dreher)** ===== **Haydn**

*Ihr Schönen aus der Stadt, kommt her! Blickt an die Tochter  
der Natur, die weder Putz noch Schminke ziert. Da seht  
mein Hannchen! Ihr blüht Gesundheit auf den Wangen; im  
Auge lacht Zufriedenheit, und aus dem Munde spricht das  
Herz, wenn sie mir Liebe schwört.*

*Ihr Herrchen süß und fein, bleibt weg! Hier schwinden  
eure Künste ganz und glatte Worte wirken nicht, man gibt  
euch kein Gehör. Nicht Gold, nicht Pracht kann uns ver-  
blenden, ein redlich Herz ist, was uns rührt; und meine  
Wünsche sind erfüllt, wenn treu mir Lukas ist.*

*Blätter fallen ab, Früchte welken hin, Tag und Jahr ver-  
gehn, nur meine Liebe nicht.*

*Schöner grünt das Blatt, süßer schmeckt die Frucht, heller  
glänzt der Tag, wenn deine Liebe spricht.*

*Welch ein Glück ist treue Liebe, unsere Herzen sind vereint,  
trennen kann sie Tod allein.*

*Bester Lukas, liebstes Hannchen! Lieben und geliebet werden  
ist der Freuden höchster Gipfel, ist des Lebens Wonn' und  
Glück.*

10. a) **Lebensfreude (Männerchor)** ===== **E. Heuser**

*Rauschende Bäche quellenden Lebens,  
tönet wie Lieder in meine Ruh!  
Sehet, erfüllt ist's. Nimmer vergebens  
schau ich in Sehnsucht den Wellen zu.*

*Draußen in sonniger, dämmernder Laube  
wiegt die holde Geliebte mein Kind;  
hoch an dem Dache reift mir die Traube,  
goldene Fäden die Parze spinnt.*

*Schwellende Segel auf ruhigen Wogen  
bringen mir Gäste, Früchte und Fracht;  
meine Auen sind bienenumflogen,  
Nachtigallen singen bei Nacht.*

*Rauschende Bäche quellenden Lebens,  
spült ihr mich fort einst im Wogenschaum,*

*singen dann will ich: „Nicht vergebens  
hab' ich geträumt den irdischen Traum.“*

b) **Leben am Rhein (Männerchor)** ===== **W. Mandt**

*Berge und Burgen in stolzer Pracht,  
Sonne vom blauen Himmel lacht.  
Freundliche Menschen, zu allem bereit,  
so recht geschaffen zur Freund u. zum Leid.  
Lustiges Treiben, friedliches Glück,  
Liebe und Eintracht in jedem Blick,  
sonnige Täler und lachende Höhn, —  
ach, ist das Leben am Rheine doch schön!*

*Trauben, sie reifen am Bergeshang,  
fröhlich erklingt der Winzer Sang,  
liebliche Mädels, sie sammeln den Wein;  
er soll den Menschen willkommen stets sein.  
Und heimlich winket manch Winzerkind,  
und küßt verstohlen die Trauben lind:  
Durstige Trinker kann gut ich verstehn, —  
ach, ist das Leben am Rheine doch schön!*

*Blühende Bäume und frisches Grün  
gehen mir nimmer aus dem Sinn.  
Rauschende Wellen begleiten mein Lied,  
das wie ein Traum durch die Seele mir zieht.  
Rheinische Lande, seid mir gegrüßt,  
ihr habt mein Leben doppelt versüßt:  
lachende Mädchen hab' stets ich gesehn, —  
ach, ist das Leben am Rheine doch schön!*

